Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung nur $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.", Drawer 452, Regina, Sask., oder spreche vor in der Office: Hamilton Str. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

The "Saskatchewan Courier"
is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country.
Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 452. - - - - Phone 657.

2. Jahrgang. | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 28. Oktober 1908. | No. 1

Großer Sieg Lauriers.

Die liberale Partei gewinnt glänzend.

Am Montag den 26. Oktober gewann die Laurier-Regierung wieder einen glänzenden Sieg. Es ist gekommen, wie wir es von Anbeginn des Wahlkampfes vorausgesagt hatten: **Laurier hat sein Werk zum Segen Canadas noch nicht vollendet und Canada muß und wird ihm Zeit geben, seine Arbeit zu vollführen.** Sir Wilfrid Laurier, Canadas größter Sohn und Staatsmann, hat wieder für weitere fünf Jahre die Zügel der Regierung in seinen erfahrenen Händen. Er wird die Grand Trunk Pacific fertigstellen und die Hudsons Bay Bahn bauen. Er wird weiter mit rastlosen Händen an dem Auf- und Ausbau der jungen canadischen Nation arbeiten. Er wird auch in Zukunft den Zoll niedrig erhalten, weitere Hunderttausende von Einwanderern ins Land kommen lassen und Canada immer höheren Zielen zuführen.

„Laurier und Fortschritt für weitere fünf Jahre", das ist wieder zur Wirklichkeit geworden. Von einem Ende des Landes bis zum andern, vom Atlantik bis zu den Pacific erklingt es heute laut und jubelnd: **„Hoch der siegreiche Laurier"** und **„Nieder mit der Lügenbande!"**

Denn die Konservativen mit ihrem gewiß ehrlichen Führer Borden fochten den Wahlkampf aus auf Grund der Parole: „Heraus mit den Schwindlern, Grafftern und Hallunken!" „Es ist Zeit für einen Wechsel."

Sie brachten ungeheure Lügengewebe vor. Warfen nach allen Seiten mit Schmutz auf Laurier und die Liberalen. Und glaubten auf diese Weise das Volk Canadas zu blenden, ihm den Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit zu nehmen. Hofften auf diese Weise ans Ruder zu kommen. Nannten sich ehrlich und wahrhaftig und waren doch selbst die Schwindler und Lügner.

Canada aber ließ sich nicht in die Irre führen. Die Lügen waren zu kolossal und taten den Urhebern derselben mehr Schaden als den Angeschuldigten. Der Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit erwachte im ganzen canadischen Volke. Und mit nicht mißzuverstehenden Worten antwortete Canada am 26. Oktober **„Wir vertrauen auf Laurier und wir wollen Laurier weiter als unseren Führer haben."**

Das ganze Kabinett wiedergewählt.

Das ganze Kabinett wurde wiedergewählt mit Ausnahme von Hon. Templeman, sonst wurde kein einziger der liberalen Minister in den Wahlen geschlagen. Fast alle diese Leute waren von den Konservativen angegriffen. Viele von ihnen aufs Gemeinste und Niederträchtigste beschimpft. Aber Canada sagte, wir sind mit den von Laurier gewählten Ministern zufrieden. Sie haben gute Arbeit für das Land getan und sie sollen diese Arbeit auch weiter tun.

Der im Westen am besten bekannte Minister ist Hon. Frank Oliver von Edmonton. Er wurde mit einer Majorität von 1500 bis 2000 wiedergewählt.

Der so tüchtige Finanzminister Hon. W. S. Fielding, der die Finanzen Canadas auf eine gesunde Basis gebracht hat, wurde in Nova Scotia wiedergewählt. Desgleichen Hon. G. P. Graham, der Eisenbahn-Minister; Hon. S. Fisher, der Landwirtschafts-Minister; Hon. L. P. Brodeur, der Minister für Schiffahrt und Fischerei; Hon. Rudolphe Lemieur, der General-Postmeister; Hon. A. B. Aylesworth, der Justizminister; Hon. W. Patterson, Minister des Zollwesens; Sir Frederick Borden, der Miliznminister; Hon. W. Pugsley, der Minister für öffentliche Arbeiten. Auch Hon. Ch. Murphy, der neue Staats-Sekretär, wurde in Ontario gewählt.

Das Resultat in den einzelnen Provinzen.

Fangen wir mit Saskatchewan als unserer Heimats-Provinz an. Hier war ein liberaler Sieg erwartet. Daß derselbe aber so riesig werden würde, hatten wohl nur wenige geahnt. Nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten sind 8 Laurier-Kandidaten gewählt. Diese sind: W. M. Martin in Regina, der eine Majorität von 500 bis 600 bekam. Hon. Thom. McKutt gewann nach einem harten Kampf im Wahlkreis Saltcoats. J. G. Turriff gewann glänzend in Assiniboia gegen das hergelaufene politische Chamaleon N. L. Richardson. W. C. Knowles gewann mit großer Mehrheit in Moose Jaw. Allein in der Stadt Moose Jaw, die sonst als konservativ gilt, erhielt er eine Majorität von über 200. A. Champagne gewann mit guter Majorität in Battleford. Der schneidige Dr. Neely hatte einen harten Kampf in Humboldt, gewann aber den Sieg. Dr. Cash wurde in Mackenzie mit großer Mehrheit wiedergewählt. Desgleichen G. E. McCraken im Wahlkreis Saskatoon.

Einen großartigen Wahlkampf fochten J. T. Brown und R. S. Lake im Wahlkreis Qu'Appelle. Beide waren sehr beliebte und sehr tüchtige Männer. Es ist noch nicht sicher, wer von den Beiden gewählt ist. Es ist aber sehr gut möglich, daß Brown der Sieger ist.

Die Wahl in Prince Albert ist bekanntlich bis zum 31. Oktober verschoben.

Alberta hat wahrscheinlich vier Liberale und drei Konservative gewählt. Die sicher gewählten Liberalen sind: Hon. Frank Oliver für Edmonton, White in Victoria und Dr. McIntyre in Strathcona. In Red Deer ist wahrscheinlich der Liberale Dr. Clark gewählt. Calgary und Lethbridge sind wahrscheinlich — wie immer — konservativ. Medicine Hat ist noch nicht sicher.

British Columbien überraschte die Liberalen in unangenehmer Weise. Es wurden 1 Liberaler und 3 Konservative gewählt. Drei Wahlen sind verschoben und mögen diese noch liberal gehen.

Was Manitoba anbetrifft, so tat die Roblin-Rogers Wahlmaschine ihr Bestes, um einen konservativen Sieg herbeizuführen, was ihr auch gelungen ist. Mit allen nur möglichen Mitteln kämpfte sie für die konservativen Kandidaten. Es sind infolgedessen wahrscheinlich 7 Konservative und nur 3 Liberale gewählt.

Namentlich Clifford Sifton, der frühere Minister des Innern, hatte einen außerordentlich harten Stand. Nichtsdestoweniger hat er die Wahl in Brandon gewonnen und zieht wieder in das neue Parlament ein. Im Wahlkreis Provencher siegte der Liberale Molloy, sowie in Selkirk der Liberale Jackson. Burrows wurde nicht wiedergewählt.

Eine Ueberraschung war der gewaltige Sieg der Konservativen in Winnipeg. Dort erhielt Haggart eine Majorität von über 1800. Doch da sich Winnipeg mehr und mehr zu einer großen Industriestadt entwickelt, so ist das Resultat nicht allzu befremdend. Alle großen Fabrikstädte Canadas sind konservativ, weil die Herren Fabrikanten Hochzoll wünschen. Diesen können ihr nur die Konservativen geben.

Ontario ging trotz der konservativen Provinzregierung wie früher. Die jetzigen Berichte geben den Liberalen 39 und den Konservativen 46 Sitze. Einer ist noch zweifelhaft.

Ein solches Resultat hatten die Konservativen nicht erwartet und die Berichte von Ontario sind wohl wie Bomben in das konservative Hauptquartier eingeschlagen. Die Konservativen glaubten vor den Wahlen, daß sie mindestens 20 Sitze in Ontario noch zu erobern würden. Aber Sir Wilfrids Redetour durch Ontario hatte die Wähler zu seinen Gunsten gestimmt. Auch ist das ländliche Ontario stets liberal gewesen. Die großen Städte waren immer konservativ.

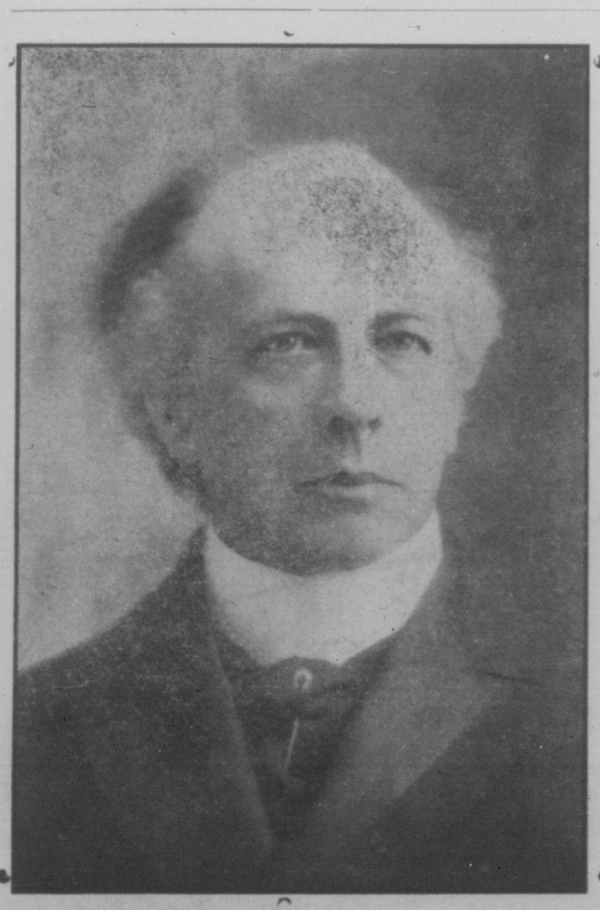
In Quebec haben weder die Liberalen noch die Konservativen Sitze gewonnen. Quebec, die Heimat Sir Wilfrids, war stets liberal und blieb auch diesmal seiner Fahne treu. Die Liberalen erhielten 53 und die Konservativen 11 Sitze. Sir Wilfrid erhielt in Ost-Quebec eine Majorität von weit über 2000.

New Brunswick überraschte die Liberalen in angenehmer Weise. Trotzdem die Provinz-Regierung konservativ ist, erhielten die Liberalen 11 Sitze und die Konservativen nur 2.

Auch Prince Edward Island gab den Liberalen 3 und den Konservativen nur 1 Sitz.

In Nova Scotia dagegen gewannen die Konservativen 6 von den 18 Sitzen, sodaß den Liberalen 12 verblieben.

Wir geben hiermit den Stand der Parteien nach der Wahl und vor derselben.



Sir Wilfrid Laurier, Canada's Premier.

Zum neuen Jahrgang.

Mit dieser Nummer beginnt der Saskatchewan Courier seinen zweiten Jahrgang.

Hinter uns liegt ein Jahr reichen Schaffens und guten Erfolges. Was wir in unserer ersten Nummer schrieben, daß ein Bedürfnis nach einer deutschen Zeitung in und für Saskatchewan bestehe, hat sich mehr und mehr als volle Wahrheit gezeigt. Die große Zahl der Abonnenten, die wir in der für eine Zeitung kurzen Spanne Zeit von einem Jahr erhalten haben, zeigt dies zur Genüge. In zwölf Monaten haben wir es vermocht, die Leserzahl auf bedeutend mehr als 4000 zu bringen. In den letzten Wochen mußten wir sogar wöchentlich zwischen 5000 und 5500 Exemplare drucken. Für ein einziges Jahr wirklich ein großer Erfolg.

Es geht aus diesem Erfolg hervor, daß nicht nur ein Bedürfnis vorhanden war, sondern daß wir es auch wirklich verstanden haben, dem Bedürfnis entgegenzukommen. Daß wir es verstanden haben, unsern Lesern eine Zeitung zu liefern, mit der sie zufrieden sein konnten. Eine Zeitung, die in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit steht und einen Vergleich mit den anderen deutschen Zeitungen Canadas aushalten kann. Wir überheben uns nicht, aber wir empfinden einen gerechten Stolz, daß wir einen so glänzenden Erfolg erzielt haben.

Wir verdanken diesen Erfolg ebensosehr einem unterstützungsbereiten Lesepublikum wie unseren eigenen Anstrengungen. Und wir dürfen es unsern Lesern sagen, daß wir keinerlei Mühe und Anstrengung gescheut haben, eine wirklich gute Zeitung ihnen zu bieten.

Mit Stolz und Freude erfüllt es uns auch, wenn wir uns sagen, daß wir nicht nur imstande gewesen sind, unsern Lesern eine anständige und sehr reichhaltige Zeitung zu liefern, sondern daneben auch noch in anderer Weise für das Deutschtum Gutes erwirkt haben. In unserm Programm sagten wir, „daß wir als deutsche Zeitung vor allem die Interessen des Deutschtums unserer Provinz wahrnehmen wollten." Das haben wir getan. Stets und unter allen Umständen. Wir haben dazu beigetragen, das Deutschtum der Provinz zu heben und zu fördern. Wir haben mit Erfolg dahin gewirkt, daß die Deutschen auch von der Regierung mehr berücksichtigt werden. Es ist unser Verdienst, daß die wichtigsten Gesetze der Provinz jetzt in deutscher Sprache herausgegeben sind und jeder Deutsche diese Gesetze bekommen kann, wenn er sich nur die Mühe nimmt, darum zu schreiben. Eine Anzahl weiterer Gesetze ist in Vorbereitung. Dazu sind zwei wichtige Pamphlete „Ueber Wegebau" und „Schädliches Unkraut" sowie die Methoden zur Ausrottung desselben in Vorbereitung. Keine andere Provinz Canadas hat den Deutschen so viele Gesetze in ihrer Sprache gegeben.

Von vornherein hatten wir unser Unternehmen nicht als Konkurrenzunternehmen gedacht. Wie jede Zeitung ihr besonderes Feld hat, so sahen wir von vornherein unser Feld in der Provinz Saskatchewan. Wir haben unsere Leser wohl davon überzeugt, daß wir dieses Feld besser als alle anderen deutschen Zeitungen Canadas bearbeiten konnten. In unserem Programm schrieben wir:

„Da wir hier in Regina, der Hauptstadt Saskatchewans, erscheinen, werden wir besser als irgend eine auswärtige Zeitung in der Lage sein, unsern Lesern die neuesten Provinzial-Nachrichten zu bringen und unsere Leser wieder werden uns leicht und rasch durch Brief oder in vielen Fällen persönlich die neuesten Lokal-Nachrichten übermitteln können. Neben den neuesten Provinzial-Nachrichten bringen wir Neuigkeiten aus dem ganzen Lande und aus aller Welt, wir werden die politischen Verhältnisse und Ereignisse der Dominion besprechen, bringen Unterhaltendes und Belehrendes für die Farm, für Haus und Familie."

Was wir hierin ausdrückten, haben wir gehalten, wie unsere zahlreichen Leser es uns auch wohl bezeugen können. Weiter schrieben wir:

„Was die Religion anbetrifft, so sind wir gerne bereit, den Anhängern aller Kirchengemeinschaften unparteiisch unsere Spalten für kirchliche Nachrichten und sonstige Neuigkeiten offen zu halten; doch lehnen wir es von vornherein ab, religiösen Streitereien, wie sie ja hier und da vorkommen, Raum zu gewähren. Wir selbst werden unser Blatt in christlich-sittlichem Geist führen und Welt und Leben vom Standpunkt einer christlichen Weltanschauung beurteilen."

Auch das haben wir stets gehalten. Wir haben uns nicht in religiöse Streitereien eingemischt. Dabei muß uns wohl jeder das Zeugnis geben, daß wir nie gegen Sittlichkeit und Religion verstoßen haben. Und wir werden unser Blatt auch weiterhin in denselben Sinne und Geist führen. Vielen zu Liebe und keinem zu Leid, das soll auch fernerhin unsere Parole in dieser Richtung sein.

Auch haben wir uns stets bemüht, aus unseren Korrespondenzen und Zuschriften alles Anstößige und persönlich Beleidigende fern zu halten. Das ist natürlich sehr schwer. Ist uns vielleicht nicht immer ganz gelungen. Mancher sieht das als beleidigend an, was garnicht so gemeint war. Aber unser Bestreben war es stets, derartiges fern zu halten und wird es in noch verstärkterem Maße in Zukunft sein.

Was die politische Richtung anbetrifft, so haben wir von vornherein unsere Stellung dahin bestimmt, daß wir liberal seien. Wir sagten darüber ist unserer ersten Nummer:

„Da wir der Ueberzeugung sind, daß mit dem Worte „unabhängig" oder „independent" in der Politik und Presse dieses Landes viel Mißbrauch getrieben wird, da es hier tatsächlich ja nur zwei politische Parteien giebt, so werden wir von vornherein unsere politische Stellung klar definieren. Wir sind liberal, d. h. Anhänger und Verfechter der politischen Prinzipien der liberalen Partei."

Wir haben aktiv und energisch in zwei Wahlkämpfen eingegriffen. Wir haben unser Bestes getan, der Partei zum Siege zu verhelfen, von der wir fest glauben, daß die Deutschen es unter ihrer Herrschaft am besten haben. Das ist die liberale Partei. Und wir haben viel Erfolg auch in dieser Richtung gehabt. Wir haben stets in der Presse auch offenes, ehrliches Schreiben und Reden zu unserer Aufgabe gemacht und die Dinge stets beim rechten Namen genannt.

Für die Zukunft versprechen wir, unseren Lesern ein ebenso interessantes und noch reichhaltigeres Blatt zu liefern, als in diesem ersten Jahr. Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern rastlos vorwärts streben, höheren Zielen zu. Wir bitten nur, daß unsere Leser uns auch in Zukunft so unterstützen, wie in der Vergangenheit. Wir bitten alle unsere Leser und Freunde Abonnenten für unser Blatt zu werben, damit wir nächstes Jahr um diese Zeit nicht vier bis fünf, sondern acht bis zehn Tausend Leser haben. Je mehr Leser wir haben, desto stärker sind wir, desto mehr können wir auch für das Deutschtum zuwege bringen.

Mit vollem Vertrauen geht es der Zukunft entgegen. Wissen wir doch, daß wir viele Freunde und Gönner haben. Wir haben auch Feinde, Neider und Nörgler — aber ihnen zum Trutz wollen wir es sagen: Wir gehen vorwärts trotz eures Neides und trotz eurer Feindschaft.

Der Sask. Courier Publ. Co.

W. M. Martin, Regina's M. P.

Das Resultat der Wahlen am 26. Oktober:

	Lib.	Kons.	zweifelhaft
Saskatchewan	8	0	1
Alberta	3	2	2
B. Columbia	1	3	
Manitoba	3	7	
Ontario	39	46	1
Quebec	53	11	
New Brunswick	11	2	
Pr. Edw. Island	3	1	
Nova Scotia	12	6	
Verschobene Wahlen			6
	133	78	10

W. C. Knowles, Moose Jaw's M. P.

Im letzten Parlament waren die Parteien wie folgt verteilt:

	Lib.	Kons.
Saskatchewan	5	1
Alberta	2	2
British Columbia	7	0
Manitoba	7	3
Ontario	39	47
Quebec	54	11
New Brunswick	8	5
Prince Edward Island	1	3
Nova Scotia	17	1
	140	74

Unsere Ernte.

Ganz Canada hat dies Jahr eine gute Mittelernte zu verzeichnen. Man hatte im Frühsommer allgemein eine ganz riesenhafte Ernte erwartet. Aber die späteren Wetterverhältnisse taten dem Getreide gerade in der Füllungsperiode Schaden.

Die Getreide-Ernte der drei Westprovinzen, Manitoba, Saskatchewan und Alberta, ist wie folgt:

Manitoba 51,748,000 Bu. Weizen, das macht pro Acker ungefähr 17½ Buschel. An Hafer erntete Manitoba 50,267,000 Buschel, 38 Buschel vom Acker.

Die Ernte Saskatchewans beläuft sich auf ungefähr 35,940,000 Bu., ein Durchschnitt von 15 Buschel pro Acker. An Hafer wurden geerntet an 29,763,000 Buschel. Das sind 32 Bu. vom Acker.

Die verhältnismäßig beste Ernte heimste Alberta ein. Der Weizen ergab dort durchschnittlich 30 Buschel vom Acker, im Ganzen an 9,000,000 Buschel. Der Hafer ergab fast 50 Bu. vom Acker im Durchschnitt. Der Total Haferertrag Albertas belief sich auf 25,451,000 Buschel.

Manitoba erntete also an Weizen und Hafer im Ganzen 102,015,000 Buschel.

Saskatchewan 65,703,000 Buschel.

Alberta 33,581,000 Buschel.

Da die Preise bis jetzt noch hoch zu nennen sind und da sie auch wohl nicht sehr fallen werden, so sollte der Farmerstand in diesem Jahr eine schöne Masse Geld einnehmen. Das tut den Farmern — und tatsächlich allen Bewohnern des Landes — not. Und wenn der Farmer sich wieder besser steht, so stehen sich bald alle wieder besser. Handel und Wandel, Geschäft und Gewerbe blühen wieder auf. Und dann ist auch die schlechte Zeit, ist die Geldkrise, bald wieder vergessen.

W. E. Knowles, Moose Jaw's M. P.

Provinzial-Nachrichten.

Früher Schneesturm.

Von Maple Creek wird geschrieben, daß dort am Dienstag und Mittwoch letzter Woche ein gewaltiger Schneesturm wütete. Eines solchen Sturms im Oktober konnten sich die ältesten Ansiedler nicht erinnern. Die Züge wurden tagelang aufgehalten und mußte die C. P. R. wohl oder übel viele ihrer Passagiere auf eigene Kosten unterhalten.

Ein Zug mit Vieh, der von Olds, Alta., nach Chicago unterwegs war, steckte von Dienstag Abend bis Freitag Morgen im Schnee. Als der Zug endlich in Maple Creek ankam, waren zehn Stück Vieh wegen Mangel an Nahrung krepiert.

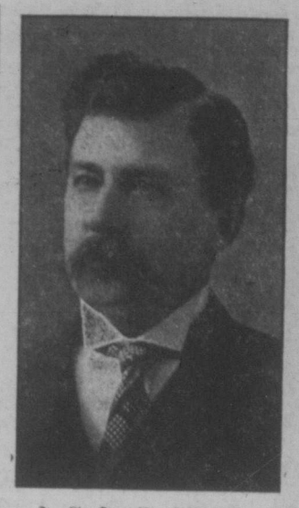
Leider hat der Sturm auch Menschenleben gekostet. Westlich von der Stadt befindet sich die große Schafranch von Martin Bros. Der jüngste der Brüder, Harry Martin, war bei den Schafen und er versuchte, da er einen bösen Schneesturm befürchtete, die Schafe heimzutreiben. Die Schafe kamen schließlich heim. Martin aber nicht. Man begann darauf nach ihm zu suchen und fand seine Leiche schließlich in einer geschützten Schlucht liegen. Er war der Kälte erlegen.

Medicine Hat an der C. P. R. Hauptlinie war von Dienstag bis Sonnabend Morgen völlig vom Verkehr abgeschnitten, da die Züge nicht durch die stellenweise 20 Fuß hohen Schneewehen hindurch konnten.

Dr. D. B. Neely, Humboldt.

Die armen Schafhirten haben fürchterliche Strapazen auszuhalten gehabt und man fürchtet, daß mehrere ihnen erlegen sind. Ein gewisser Mitchell, der auf der Ranch 60 Meilen von der Stadt war, ritt nach Medi' eine Hat und war von Donnerstag Morgen bis zum Sonnabend im Sattel. Er brachte der Berittenen Polizei den Bericht, daß die Leiche eines Schafhirten in den Cypreß Hills gefunden worden sei. Eine große Schafherde von 3000 Stück wurde von dem Sturm in den Many Island Lake getrieben und konnte man nur 300 davon retten.

Nach diesem fürchterlichen Sturm, der nur auf den amerikanischen Prärien mit solcher Gewalt vorkommt, haben wir jetzt wieder prächtiges Oktoberwetter.



J. G. Turriff, Assiniboia.

Aus der Gazette.

Der letzten Nummer des offiziellen Amtsblatts der Provinz Saskatchewan entnehmen wir die folgenden Ernennungen:

Oeffentliche Notare.

J. H. Parker, Yorkton.

Kommissäre zur Entgegennahme eidlicher Aussagen

Wilhelm Bielschowsky, Regina.
Peter Glaßmann, Lipton.
Samuel Wagner, Chaplin.
M. Heppner, Wapella.
F. J. Lange, Battleford.
Johann Faßbinder, Regina.
W. G. Reddingwis, Davidson.

Aussteller von Heirats-Lizenzen

E. H. Grosse, Humboldt.
A. B. Biehn, Guernsey.

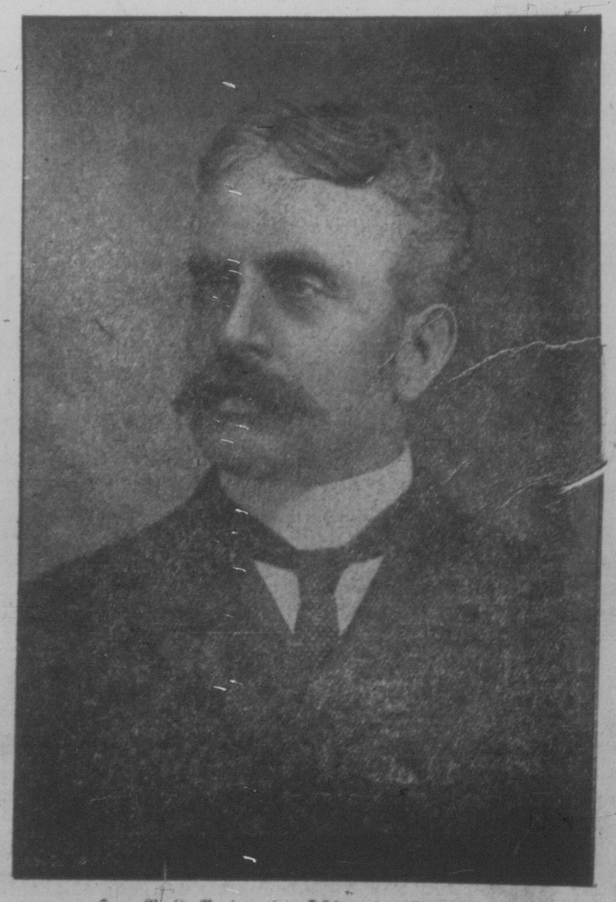
Offizielle Revisoren.

H. Henning, Davidson.
J. J. Heinrichs, Aberdeen.
A. B. Biehn, Guernsey.
Peter Granger, Yellow Grass.

Pfandstallwächter

Johann Bernbe, Gravelburg.

G. E. McCraney, Saskatoon.



Hon. R. L. Borden, der Führer der Opposition.